



Berliner Appell: Klimaneutral handeln!

Angesichts der nur allzu schleppend vorankommenden Klimaschutzpolitik appellieren die Unterzeichner an Private, Unternehmen und sonstige Organisationen, *mit eigenem Handeln* der Öffentlichkeit und den Politikern zu signalisieren: „Wir sind bereit, die Konsequenzen dringend erforderlicher Klimaschutzmaßnahmen mitzutragen“. Die manchmal zögerliche Politik braucht zusätzlichen Anschub, vor allem aber Ermutigung. Den politisch Verantwortlichen muss der Rücken gestärkt werden, notwendige, aber leider unbequeme Regelungen zu beschließen. Deshalb:

Übernehmen Sie – freiwillig, souverän – in Ihrem Zuständigkeitsbereich Verantwortung für die dort anfallenden CO₂-Emissionen,

- indem Sie sich um eine weitgehende (für Sie finanziell tragbare) Reduzierung Ihrer CO₂-Emissionen bemühen *und*
- indem Sie zusätzlich, im Sinne des Verursacherprinzips, für die technische und/oder biotische Kompensation der nicht vermiedenen Emissionen sorgen – beispielgebend dafür, wie eigentlich alle energieaufwendig Lebenden und Arbeitenden handeln müssten, damit nicht andere die Folgen der verursachten CO₂-Emission erleiden müssen!

Wir hoffen, mit Unterstützung all derer, die seit Jahren vergeblich einen effektiven globalen Klimaschutz fordern, einen Bewusstseinswandel bei Bürgern und Politikern in Gang zu bringen, demzufolge es für jedermann selbstverständlich wird, für die ökologischen Konsequenzen der jeweils eigenen Energienutzung bzw. für die Kosten der „Entsorgung“ eigener nicht vermiedener CO₂-Emissionen einzustehen – so wie es die Politik schnellstens im großen Maßstab allgemein verbindlich durchsetzen muss.

Erläuterungen:

Es steht außer Frage: Die weltweite ungebremste Nutzung der Atmosphäre als „wilde“ Deponie für Treibhausgase (insbesondere CO₂) kann effektiv nur durch eine international wirkende Politik eingeschränkt werden. Und eine solche Politik wird nur dann für den Klimaschutz global erfolgreich sein, wenn sie, statt auf die Durchsetzung eigener kurzfristiger Vorteile zu zielen, sich am Gemeinwohl aller orientiert – auch der armen Menschen mit (noch) niedrigem Energieverbrauch und auch künftiger Generationen – und wenn dabei die Belange der durch den Klimawandel ggf. besonders betroffenen Regionen angemessen berücksichtigt werden

Wir, die Unterzeichner, wissen allerdings, dass einer solchen Politik vielfältige anders ausgerichtete Interessen und Zwänge entgegenstehen. Es ist noch immer nicht allgemeiner Konsens, dass die erforderliche Klimaschutzpolitik dem Einzelnen und den jeweiligen nationalen Gesellschaften bedeutsame Restriktionen auferlegen muss – differenziert nach der jeweiligen Situation der Länder. Dabei ist es unumgänglich, angesichts der Klimaveränderungen und deren Folgen alle CO₂-Emittenten mit dem Verursacherprinzip zu konfrontieren

Grundsätzlich trägt jeder für die negativen ökologischen Folgen seiner Energienutzung Verantwortung. Er ist deshalb primär aufgefordert, die von ihm verursachten Treibhausgasemissionen auf ein nachhaltiges Maß zu reduzieren (z.Zt. z.B. ca. 2 t CO₂ pro Einwohner und Jahr). Derjenige, der weiterhin Emissionen über dieser Schwelle zu verantworten hat und dadurch an der Verschärfung des Klimawandels und seiner Folgen ursächlich beteiligt bleibt, ist außerdem aufgefordert, für die anteilige Wiedergutmachung des Schadens oder - vorrangig - für die Verhinderung einer tatsächlich eintretenden schädigenden Wirkung der Emissionen durch technische und/oder biotische Kompensationsmaßnahmen zu sorgen, unabhängig von den dadurch entstehenden Kosten

Aus entwicklungspolitischen Gründen kann die Beachtung des Verursacherprinzips allerdings nicht von allen erwartet werden. Auf hochtechnisiertem Niveau lebende Menschen sollten deshalb diejenigen, die noch auf dem Entwicklungsweg dahin sind, bei ihren Bemühungen um das Erreichen der Klimaschutzziele entlasten. Eine Möglichkeit dazu ist, die jeweils eigene CO₂-Bilanz durch Emissions-Vermeidung und -Kompensation sogar unter den Wert von z.B. 2 t CO₂ pro Einwohner und Jahr zu bringen oder, mit anderen Worten, klimaneutral zu handeln und zu leben (netto betrachtet).

Um sich in diesem Sinne gegen anders lautende, insbesondere wirtschaftliche/finanzielle Interessen durchsetzen zu können, benötigt die Politik die Rückendeckung vieler souveräner Bürger.

Deshalb fordern wir dazu auf, dass möglichst viele Privatpersonen, Unternehmen und sonstige Organisationen beispielgebend vorgehen, indem sie in ihrem Verantwortungsbereich – wenn nicht schon geschehen – in den nächsten Jahren nicht nur eine deutliche Verminderung der CO₂-Emissionen realisieren, sondern Verantwortung auch für die dennoch nicht vermiedenen CO₂-Emissionen übernehmen und diese freiwillig kompensieren, um *künftig mit dem eigenen Verantwortungsbereich nicht mehr* zur Verschärfung der Klimaproblematik beizutragen.

Die positive Wirkung solch individueller Anstrengungen auf die CO₂-Konzentration der Luft wird zwar angesichts einer jährlichen globalen CO₂-Emissionsmenge von über 30 Mrd. Tonnen, pro Einzelfall betrachtet nur verschwindend gering sein. Doch das mit solchem Handeln verbundene Signal ist politisch überaus wichtig.

Die Botschaft unseres individuellen Handelns an die Politik lautet:

„Wir, die Erstunterzeichner und alle, die mit Wort und Tat diesen Appell unterstützen, übernehmen – schon vor einer hoffentlich bald kommenden gesetzlichen Regelung – freiwillig und souverän Verantwortung im Sinne des Verursacherprinzips. Wir werden unsere Treibhausgasemissionen verringern und wir sorgen für die Kompensation der von uns trotz aller Reduktionsbemühungen nicht vermiedenen CO₂-Emissionen. Wir selbst stehen so für die sonst anderen aufgebürdeten Lasten unseres Energieverbrauchs ein. Die Politik hat uns an ihrer Seite, wenn sie (nach entwicklungspolitischen Rücksichtnahmen) das Verursacherprinzip als Grundorientierung der Klimapolitik zur Geltung bringt: Wie bei der Müll- oder Abwasserverursachung muss es selbstverständlich werden, dass jeder CO₂-Emittent für die technische und/oder biotische Kompensation seiner nicht vermiedenen CO₂-Emissionen (zumindest oberhalb einer klimaverträglichen Menge) sorgt bzw. bezahlt.“

Berlin, den 28. März 2012

Erstunterzeichner:

Horst Emse, Theologe (Initiator und Hauptverantwortlicher); *Prof. Dr. Dieter Birnbacher*, Philosoph/Ethiker, Universität Düsseldorf; Themenbereich u.a. Angewandte Ethik; *Prof. Dr. Drs. h. c. Peter Burschel*, em. Ordinarius für Waldbau und Forsteinrichtung an der TU München; Schwerpunktthema u.a.: die Rolle der Wälder für den Kohlenstoffkreislauf der Erde; *Prof. Dr. Bernward Gesang*, Philosoph/ Ethiker, Universität Mannheim; Themenbereich u.a.: Klimaethik; *Prof. Dr. Hartmut Graßl*, em. Professor für Allgemeine Meteorologie an der Universität Hamburg; ehemaliger Direktor am Max-Planck-Institut für Meteorologie; Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Klimaforschung; *Prof. Dr. Vittorio Hösle*, Philosoph/Ethiker, University of Notre Dame, Indiana, USA; Themenbereich u.a.: Ökologie und Ethik; *Professor Dr. Christoph Kähler*, Theologe, Landesbischof i.R. der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Mitglied des Deutschen Ethikrats; *Prof. Dr. Christoph Lumer*, Philosoph/Ethiker, Universität Siena, Italien; Themenbereich u.a. Allgemeine u. angewandte Ethik, insbes. Klimaethik; *Professor Dr. Julian Nida-Rümelin*, Philosoph/Ethiker, LMU München, Themenbereiche u.a. Fragen der praktischen Vernunft, der Ethik und der politischen Philosophie; *Prof. Dr. Konrad Ott*, Philosoph/Ethiker, Universität Greifswald; Themenbereich u.a. Umweltethik; *Prof. Dr. Dr. F. J. Radermacher*, Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung/n (FAW/n), Ulm; u.a. Präsident des Senat der Wirtschaft e.V., Mitglied des Club of Rome; *Dr. Julius Schälike*, Philosoph/Ethiker, Universität Konstanz, Themenbereiche u.a. Angewandte Ethik, Handlungstheorie, Politische Philosophie; *Professor Dr. Eberhard Schockenhoff*, Theologe, Universität Freiburg, Schwerpunkt: Moraltheologie; Mitglied des Deutschen Ethikrats; *Prof. em. Dr. Christian-D. Schönwiese*, Meteorologe; bis 2006 Leiter der Arbeitsgruppe Klimaforschung am Institut für Atmosphäre und Umwelt der Goethe Universität Frankfurt; in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien zur Klimathematik engagiert; *Senat der Wirtschaft e.V.*, Bonn; *Prof. Dr. Christoph Stückelberger*, Ethiker, Universität Basel, Direktor von Globethics.net, Genf; früher: Leiter des Instituts für Theologie und Ethik des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes; *Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker*, u.a. ehem. Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie (1991-2000), Autor von "Faktor Fünf - Die Formel für nachhaltiges Wachstum", Mitglied des Club of Rome.

www.klimaneutral-handeln.de